

# Intelligenz-

# Blatt

für die Oberamts-  
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke  
Horb und Herrenberg.

Nro 59.

1840.

Freitag,

24. Juli.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Verleger und verantwortlicher Redakteur F. W. Fischer.

## Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

### Oberamt Nagold.

Nagold. Unerachtet schon durch das Gesetz vom 23. Juni 1821 (Reg.Bl. Seite 327) die Ablösung des Heuzehnten gegenüber von der Staatsfinanzverwaltung im 16fachen Betrage für zulässig erklärt worden ist, so ist doch dieselbe noch in den wenigsten Gemeinden des Oberamtsbezirks in Vollzug gekommen. Dagegen ist es der unterzeichneten Stelle in den letzten Wochen gelungen, mehrere Gemeinden diefalls zu entsprechenden Erklärungen zu veranlassen. Um nun auch in den übrigen Gemeinden die Ablösung fraglichen Zehntens einzuleiten, werden die betreffenden Gemeinderäthe angewiesen, den Gegenstand in Berathung zu ziehen, und den Vortheil welcher durch die Ablösung bezweckt wird, ernstlich zu erwägen, sofort zunächst die Pflichtigen selbst zur Ablösung zu bestimmen, im Falle aber dieselben ihren eigenen Vortheil beharrlich verkennen, und sich für jetzt zur Ablösung nicht herbei lassen sollten, unter Zuziehung des Bürgerausschusses den Beschluß zu fassen, den Heuzehnten auf Gemeindefkosten abzulösen.

Das Oberamt erwartet von den Ortsvorstehern, daß sie im wohlverstandenen Interesse ihrer Amtsuntergebenen die diefallsigen Verhandlungen mit Nachdruck und Gewandtheit leiten und binnen 15 Tagen

entsprechende Erklärungen hieher vorlegen werden.

Den 23. Juli 1840.

K. Oberamt,  
Schubart, A.B.

Nagold. Es liegt die Vermuthung vor, daß die Gemeinderäthe die Verpflichtungen, die ihnen durch die Instruktion zu Vollziehung des Gesetzes vom 25. Mai 1830, betreffend die polizeilichen Beschränkungen in Beziehung auf die Versicherung des beweglichen Vermögens gegen Feuergefähr, auferlegt sind, nicht überall mit derjenigen Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit erfüllen, ohne welche der Zweck des Gesetzes nicht als sicher gestellt angesehen werden kann. Die unterzeichnete Stelle sieht sich deswegen veranlaßt, denselben die §§. 11—28 und 58—59 der gedachten Instruktion (Reg.Bl. von 1830 Seite 218) mit dem Anfügen nachdrücklich in Erinnerung zu bringen, daß man sich demnächst die nach §. 23 zu führenden Protokolle der Gemeinderäthe, so wie die Register der Schätzungs-Commissionen zur Einsicht vorlegen lassen wird.

Den 23. Juli 1840.

K. Oberamt,  
Schubart, A.B.

### Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Die Ortsvorsteher haben dafür zu sorgen, daß zuverlässig binnen 8 Tagen, bei Vermeidung eines Wartboten, an das Oberamtsphysikat, vollständig eingesendet werden:

Die Geburtstagsbücher,  
,, Leichenschauregister, und

die Berichte der Impfbuchführer darüber, ob und wie viele Kinder von 3 Jahren und darüber ungeimpft seyen, und aus welchem Grunde.

Den 22. Juli 1840.

K. Oberamt,  
Rapp, A.B.

**Forstamt Altenstaig.**

Altenstaig. [Holzverkauf.] In dem Revier Enzlbsterle werden am Donnerstag den 30. und Freitag den 31. Juli 1840 Morgens 8 Uhr

in nachbenannten Waldungen folgende Holzfortimente unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Im Staatswald Schöngarn D.:  
1086 Stämme Langholz vom 30ger bis zum 80ger aufwärts,

9 Stück Nukholzzeihen,  
30 tannene und  
12 eichene KleinNukholzstangen,  
75 buchene und

1975 tannene aufgebundene Wellen,  
6000 unaufgebundene tannene Wellen,

13 1/4 Klafter tannene Rinde,  
1 1/2 Klafter eichene Scheutter,

2 Klafter eichene Prügel,  
7 Klafter buchene Prügel,  
16 Klafter tannene Scheutter,

23 1/4 Klafter tannene Prügel.

Im Kronwald Dietersberg C.,

35 Stück Säglöße,  
4 eichene Kleinnukholzstangen.

Im Kronwald Hirschlopf A.,  
6 Nukholzzeihen.

Die Zusammenkunft ist im Enzlbsterle, und der Verkauf beginnt zur oben festgesetzten Zeit im Schlag Schöngarn.

Den 16. Juli 1840.

K. Forstamt,  
von Seutter.

**Altenstaig. [Wildbrätverkauf.]**



Die unterzeichnete Stelle wird in Folge höherer Weisung am Donnerstag den 30. d. M.

Morgens 9 Uhr

in der ForstamtsCanzlei über die Ver-

werthung der Rebe und Hasen, so wie der Auer- und Feldhühner, welche in der in Selbstverwaltung stehenden Jagd im Revier Hofstett erlegt werden, auf ein Jahr einen AufstreichsAktord abschließen und ladet hiezu etwaige Aktordsliebhaber hiemit ein.

Den 17. Juli 1840.

K. Forstamt,  
von Seutter.

**Forstamt Freudenstadt.**

Freudenstadt. [Tagelöhner-Gesuch.] Alle Leute, welche Lust haben, an dem neu herzustellenden Weg von der Zwickgabel durch den Langenbach zu arbeiten, werden aufgefördert, innerhalb 14 Tagen sich bei dem K. Revierförster Kostenbader in Schönmünzach zu melden.

Die Anstellung derjenigen Arbeiter, welche sich sogleich melden, kann vor Ablauf jener Frist erfolgen, wenn die bei dem K. Revierförster zu erfahrenden näheren Verhältnisse den Arbeitslustigen zusagen.

Den 20. Juli 1840.

K. Forstamt,  
Hahn.

**Kameralamt Dornstetten.**

Christophsthal bei Freudenstadt. [Verkauf von AusbruchMaterialien.]

Dienstag den 28. d. M.

Vormittags 9 Uhr

werden in dem hiesigen ehemaligen Verwaltungsgebäude im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft:

Oefen,

1 deutscher Ofen von 873 Pf. im Gewicht,

1 kleiner Kochofen von 85 Pf. —

2 Urnöfen von 660 Pf. —

und 200 Pf. —

1 Querofen von 1050 Pf. —

alte Heerd- und sonstige Gussplatten, Stab- und anderes Eisen, alte Thüren, Läden, Fenster, Schloffer, Vorkamin-

Zhürchen, Ofenthürchen, alte Bretter und sonstige Abbruchmaterialien.

Die OrtsVorstände wollen dies gehdrig bekannt machen.

Dornstetten den 21. Juli 1840.  
Kameralamt.

Freudenstadt. [GläubigerAusruf.] Der Stadtrath ist mit ousergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens von weil. Simon Weber, Nagelschmid dahier, oberamtsgerichtlich beauftragt.

Es werden daher sämtliche Gläubiger des Weber aufgefordert, ihre Forderungen am

Donnerstag den 6. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause entweder persönlich oder durch gehdrig Bevollmächtigte zu liquidiren, und sich zugleich über einen NachloßVergleich auszusprechen, da der Stand der Masse genau vorgelegt werden wird.

Den 17. Juli 1840.

Stadtschultheißenamt.

Kothfelden, Oberamts Nagold. Die hiesige Gemeinde wünscht eine Kleinkinderschule zu errichten, und sucht nun eine tüchtige, gewissenhafte Aufseherin und Lehrerin dieser Jugend. Solche weibliche Personen, welche zu diesem Beruf Lust und Fähigkeit in sich fühlen, wollen sich in Bälde bei der unterzeichneten Stelle melden, um das Weitere besprechen zu können.

Am 21. Juli 1840.

Das gemeinschaftliche Amt.

Walddorf, Oberamts Nagold. [HolzVerkauf.] Der unterzeichnete Stiftungsrath wird am

Samstag den 25. d. Mts.

(JakobiFeiertag)

im hiesigen HeiligenWäldchen

—: 36 Stück Langholz

im öffentlichen Aufstreiche verlaufen. Die Liebhaber sind auf

Mittags 1 Uhr

zu dieser Verhandlung im Walde eingeladen.

Den 18. Juli 1840.

Für den Stiftungsrath,  
Pfarrer - Schultheiß  
Heuß. Gänfle.

Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei der hiesigen Stiftungspflege sind 200 fl. gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Den 23. Juli 1840.

Stiftungspfleger  
Schmidt.

Haplach, Oberamts Herrenberg.



[SchafwaideVerleihung.] Die hiesige

Gemeinde: Schafwaide, welche im Vorsommer mit 250 und im Nachsommer mit 300 Stück beschlagen werden kann, wird am

Montag den 24. August d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus auf 3 Jahre verliehen, wobei sich die Pachtliebhaber mit Vermögenszeugnissen versehen, einfinden wollen.

Den 16. Juli 1840.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths,  
Schultheiß  
Wöllnagel.

Dornstetten, Oberamts Freudenstadt.

Den 6. August d. J.

Vormittags 9 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause, aus dem Communwald Schelknu, nachstehende Stämme Lang- oder Floßholz, als:

25 Stämme 70ger,

115 — 60ger,

203 — 50ger,

85 — 40ger,

3 — 30ger und

1000 Hopfenstangen,

im Aufstreich verkauft, Kaufsliebhaber können dieselben in Augenschein nehmen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden gebeten, dieses ihren Untergebenen bekannt machen zu lassen.

Den 22. Juli 1840.

Aus Auftrag,  
Stadtpfleger  
Kdhrer.

**Stadt Nagold.**

Donnerstag den 30. Julius d. J. werden im Stadtwald Kagensteig 173 Stück Säglbche, wie auch 131 Stamm Bauholz im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, die Liebhaber wollen sich

Morgens 7 Uhr auf der Nogolder Staig bei der sogenannten Buch einfinden.

Den 20. Juli 1840.

Aus Auftrag  
von dem Wohlbblichen  
Stadtschultheißenamt,  
Stadtforstwarth  
Hartranft.

**Außeramtliche Gegenstände.**

Lombach, Oberamts Freudenstadt.

Am Dienstag den 28. Juli d. J. wird von den hiesigen Pfarrgütern der heurige Ertrag an Dinkel, Roggen, Haber, Dehnd, Wicken, Erdbirnen, Kraut, Rüben u. s. w. — auch mancherlei Haus- und landwirthschaftliches Geräthe im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu hiedurch die Liebhaber eingeladen sind.

Den 21. Juli 1840.

Obermusbach, Oberamts Freudenstadt. Michael Wurster, Bauer von Obermusbach ist gesonnen auf Obermusbacher Markung 25 Morgen Wald zu verkaufen, oder etwa 150 Stamm Holz

vom 40ger bis zum 60ger aufwärts, je nachdem sich Liebhaber zeigen. Der Anfang des Verkaufs wird am

Montag den 27. Juli

Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshaus zum Ochsen stattfinden und Liebhaber hiezu wollen sich zahlreich einfinden.

Den 22. Juli 1840.

Nagold. [FabriksVersteigerung.]



Wegen meines bevorstehenden Wegzugs von hier werde ich am



Montag den 27. Juli

und wenn es nöthig ist, am folgenden Tage je von

Morgens 7 Uhr

an in meinem Wohnhaus eine Fabriks-Auktion gegen baare Bezahlung abhalten.

Dabei werden insbesondere vorkommen: Gewehre, doppelte und einfache Büchsen und Jagdflinten, ein neues Fortepiano, verschiedenes Küchengeschirr, kupferne Kessel, Schreinwerk aller Art, namentlich eine große eichene Mänge, PfeilerCommode, Bettladen, ein Ottomann mit Kopfhaor, Kleiderkästen, Tische, Sessel, Gartensessel und Bänke, 1 Kindertischchen und Kinderstühle, mehrere in Eisen gebundene Fässer, KübelGeschirr, 2 Paar 2spännige Pferdgeschirr, und 2 einspännige Pferdgeschirr, zum Theil stark mit Messing garnirt, einige Reitsättel mit Zäumen, einen 2spännigen neuen modernen Schlitten, einen einspännigen Kästenschlitten, Schlittengeschirr zu 4 Pferden, 7 Eimer 1834ger und 12 Eimer 1835ger Wein vorzügliches Gewächs und ganz rein gehalten, endlich verschiedener gemeiner Hausrath, der Wein wird auf Verlangen der Liebhaber auch in kleinern Theilen bis auf 1 Fmi abgegeben, und kann täglich gekostet werden, so wie die Einsicht der



Verkaufsgegenstände den Liebhabern jetzt schon frei sieht.

Den 18. Juli 1840.

Revierförster  
Kau.


Nagold. [LehrlingsGefuch.] Ein Wundarzt in der Nähe von Stuttgart sucht einen Incipienten. Nähere Auskunft ertheilt

Wundarzt Bischoff.

Bildhingen, Oberamts Horb. Bei Unterzeichnetem sind um billigen Preis aufbaumene Planken zu Fournier-Garnet zu haben, dieselben sind 9 bis 12' lang, 1' 5" breit, 3" dick, alles DecimalMaass.

Den 22. Juli 1840.


Schreinermeister  
Ufrdner.

 Freudenstadt. [Haus- und Brauerei feil.] Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein in der Baiersbronner Straße gelegenes Wohnhaus sammt Brauerei und Einrichtung. Dasselbe hat 3 beizbare Zimmer, 2 Keller und Stallung nebst eingebauter Brauerei und Brennerei.

Lustbezeugende können es täglich einsehen, und einen Kauf abschließen mit

David Schmidt,  
Bierbrauer  
und Gassenwirth.

Den 22. Juli 1840.

 Weitingen, Oberamts Horb. [Geld auszuleihen] Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Versicherung Pflegschaftsgeld von 1000 bis 1200 fl. zu 5 Prozent auszuleihen.


Am 21. Juli 1840.

Pfeger  
Ferdinand Schelhammer,  
Gemeinderath.

Freudenstadt. Bei Unterzeichnetem sind alle Sorten Hohlglas, so wie auch feinere Glaswaaren zu haben.

Kaufmann Sturm.

Wildberg. [Geld auszuleihen.]

 Bei dem Unterzeichneten liegen aus seiner Bleisteinischen Pflegschaft —: 125 fl. gegen gesetzliche Versicherung und 5 Procent Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 14. Juli 1840.

Stadtrath,

Heinr. Haarer.

Nagold. Ein Bierwagen, ein- und zweispännig, ist zu kaufen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Den 19. Juli 1840.

Horb. [ModewaarenEmpfehlung.] Joseph Aaron von Hechingen besucht das erste Mal den nächsten Horber Markt mit einem wohl assortirten Ellenwaarenlager und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Indem er die billigsten Preise zusichern kann, empfiehlt er sich zur geneigten Abnahme in seiner Bude vor dem Hause des kürzlich verstorbenen Eisenträmers Dominikus Bertscher.

Den 19. Juli 1840.

Freudenstadt. [Ausgehauenes Wagnerholz feil.] Bei Unterzeichnetem sind zu haben

80 Stück Hohl,  
150 Stück Achsen,  
700 breite und  
5000 ordinäre Radfelgen.

Am 14. Juli 1840.


Rößlenswirth Lieb.

Mähringen. [GeschäftsEmpfehlung.] Nachdem mein bisheriger Gehälfe Neuhauser aus meinen Diensten getreten ist, habe ich mich, um mein Geschäft noch mehr zu erweitern, mit meinem Neffen L. Fürst associirt, welcher nunmehr alle Essiggeschäfte in meinem

Namen und unter meiner Firma zu besorgen ermächtigt ist. Beste und reele Bedienung versprechend, bitte ich um recht viele gütige Aufträge.

Den 1. Juli 1840.

Essigfabrikant und Kaufmann  
J. Edenthal.

 Bblingen. [WeinOffert.] Ungefähr 5 Eimer 1834ger und 6 Eimer 1835ger reingehaltenen Wein hat zu verkaufen

Gustav Stahl.

Den 2. Juli 1840.

 Horb. [GeldAntrag.] Gegen gesetzliche Sicherheit liegen in einer PflegschaftsCasse einige 100 fl. zum Ausleihen parat bei

Engelwirth Gerst.

Den 15. Juli 1840.

Nagold. Freudenstadt. Der Unterzeichnete bringt wiederholt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß er von den in seinem Verlage erscheinenden Druckschriften bei Herrn

Christian Rodweiss, jun.  
in Freudenstadt

eine Niederlage errichtet, und alle für die Hochlöblichen Beamtungen und Wohlöblichen Orts-Vorstände nöthige Schriften, sowohl in tabellarischer als anderer Form an ihn abgesandt hat.

Auch die Herren Leichenschauer macht er aufmerksam, daß

Leichenschau-Register

und

Leichenscheine

zu haben sind.

J. W. Wischer  
in Nagold.

Nagold. [Feuer-Versicherungs-Antrag.] Die besonders im gegenwärtigen Jahre so häufig vorkommenden Brandfälle erzeugen gewiß bei recht Vielen den Wunsch, ihr bewegliches Eigenthum zu versichern. Ich empfehle allen denen, welche solches zu thun beabsichtigen, die französische Gesellschaft des Phoenix, deren BezirksAgent ich bin. Zu jeder Zeit werde ich bereit seyn, nicht nur Versicherungs-Anträge anzunehmen, sondern auch alle mögliche Auskunft zu ertheilen.

J. W. Wischer.

### Lebens-Versicherungsbank f. D. in Leipzig.

Je weiter sich die Ueberzeugung von dem vielfachen Nutzen und der Anwendbarkeit der Lebens-Versicherungen nach allen Seiten hin verbreitet, desto mehr verdient die großartige Wirksamkeit der obigen Anstalt für diesen Zweck ins Auge gefaßt zu werden. Nach dem erschienenen Rechenschaftsberichte vom Jahr 1839 zählt dieselbe 2662 Versicherte mit 3,378,100 Thaler Versicherungskapital und hat in den 10 Jahren ihres nunmehrigen Bestehens einen diesen Versicherten gehörigen bedeutenden Fonds angesammelt. Bei den günstigen Cassa-Verhältnissen konnte die Vertheilung einer Dividende von 20 Procent beschlossen und verabsolgt werden.

Zu weiteren Mittheilungen und Beförderung von Versicherungs-Anträgen erbitet sich

J. W. Wischer  
in Nagold,

Agent der Gesellschaft.

### Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.

In Freudenstadt.

den 18. Juli 1840.

Kernen 1 Schfl.	16fl.	48kr.	15fl.	28kr.	14fl.	56kr.
Roggen 1 —	11fl.	—kr.	10fl.	32kr.	10fl.	—kr.
Gersten 1 —	11fl.	—kr.	10fl.	—kr.	9fl.	—kr.
Haber 1 —	5fl.	—kr.	4fl.	48kr.	4fl.	42kr.

### Fleisch- und Brod-Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	8kr.
Rindfleisch 1 —	6kr.
Kalbsteisch 1 —	4kr.
Schweinefleisch mit Speck	10kr.
— ohne	9kr.
KernenBrod	4 Pfund 16kr.
Mittelsbrod	15kr.
Schwarzbrod	14kr.
1 Kreuzerweck schwer	5 Loth. 1 Ontl.



## Die Tochter des Chirurgen.

(Fortsetzung.)

Bei Gott, er sah nicht übel aus, und fast möchte man die Natur anklagen, daß sie in dieser großen Weltmaschinerie die Larven oft so planlos durch einander wirft, murrte der Alte. Es war Abend, als ich an das Fenster trat, und so konnte er mich nicht bemerken. Das Licht der Lampe schien ihm grell in's Gesicht, und ließ jeden seiner Züge mit scharfer Deutlichkeit aus dem dunklen Grunde des Gemaches hervortreten. Er saß an einem kleinen Tische; den Kopf stützte er in die linke Hand, die sich zum Theile in seinen langen schwarzen Locken vergrub. Das schöne, bleiche Antlitz deutete auf ein erst beginnendes Mannesalter. Die dunklen Augen maßen grollend die Kerkerwand; mit der rechten Hand spielte er an der leichten Kette, welche vom Fuße heraufreichte, und wenn sie zuweilen lauter als gewöhnlich klickte, dann lächelte er verbissen und wunderbarlich, daß es mich fröstelte. Von Zeit zu Zeit warf er auch einen Blick in das, vor ihm aufgeschlagene Gebetbuch, und schien den guten Willen zu haben, darin zu lesen. Aber seine Gedanken schienen durch ein Etwas immer wieder abgezogen zu werden, und da saß er dann wieder lange stumm und starr, wie ein schönes Steinbild, und seufzte plötzlich recht aus tiefem Herzen, und, als sey er durch seinen eigenen Seufzer aus seinem Traume erweckt worden, so fuhr er dann auf, und sank, durch die Kette gehalten, langsam auf seinen Sessel zurück, und lächelte in seiner gewöhnlichen Weise. Ich aber zitterte, denn ich hatte bei einer Wendung, die er machte, seinen weißen, entblöseten Hals gesehen, und wenn ich dachte, daß in wenigen Stunden das Schwert des Nachrichters und dieser Hals —

Haltet ein, Vater! rief *Emilie* mit Entsetzen, und hielt sich die Augen zu.

Der Alte schwieg, puzte die Lampe, und machte Niene, zu Bette zu gehen.

Sagt mir, Vater, fuhr *Emilie* nach einer Weile fort, kann denn der Mann nicht mehr gerettet werden?

Unmöglich, Kind; sein Urtheil ist gesprochen, und sein Kerker ist fest. Da sieh' nur, wenn Du hier an's Fenster trittst, kannst Du gerade zum Stockhause hinblicken. Dort, hinter jenem kleinen Fenster, dessen Eisengitter

Du bei dem schwachen Lichtschimmer untersuchen kannst, dort sitzt der Verurtheilte und hält jetzt vielleicht seinen letzten zeitlichen Schlummer. Und während er schläft schlagen sie draußen auf dem Anger schon das Blutgeräste auf. — Aber nun gute Nacht, Kind. Geh' zu Bette, Mitternacht ist vorüber, und diesmal heißt es zeitig aufstehen; denn es wird ein Tag voll Arbeit und Mühe seyn.

Bei diesen Worten küßte der Alte sein Tochterlein auf die Stirne, zündete ein kleines Nachtlicht an, und verließ, die Lampe mit sich nehmend, das Zimmer, um endlich die Ruhe zu suchen.

*Emilie* rief ihm noch durch die Thüre eine gute Nacht nach, und blieb im Zimmer zurück, anscheinend ebenfalls im Begriffe, sich zur Ruhe zu begeben. Aber kaum verhalten die Tritte des Alten im Vorhause, und man hörte knarrend die Thüre seines Schlafgemaches sich schließen, als die Züge des Mädchens mit einem Male einen ganz veränderten, fast unnatürlichen Ausdruck annahmen. Zum ersten Male in ihrem Leben lauschte sie an der Thüre, ob Alles im Hause ruhig; dann hob sich ihr Busen in wilder Unruhe; sie blickte hin zu dem, in öde, schrofne Schatten gelagerten Stockhause, und hinauf zu dem schaurigen Fenster, wo durch schwarze Eisenstangen das matte Licht ängstlich hervorglitzerte. Sie seufzte, und zerrieb sich in seltsamer, stürmischer Bewegung die Hände. Es litt sie nicht länger im Zimmer. Sie goß den Rest des Wassers aus dem Krüge in eine zinnerne Schüssel, und stellte die Lampe mitten hinein, eine Gewohnheit der Vorsicht, die sie selbst in diesem Momente heftiger Erregung nicht vergaß. Dann warf sie einen Mantel um sich, langte vorsichtig den schweren Hausschlüssel von der Wand herab, schlich, die Thüre hinter sich geräuschlos zudrückend, auf den Fußspitzen über den Hof, öffnete leise das Thor, schloß es eben so leise wieder ab, und stand im Freien.

Der Nachtwind strich kalt durch die menschenleere Gasse; der Himmel war noch immer schwarz und von verworrenem Gewölke zerklüftet. Hin und wieder arbeitete sich ein Stern hervor, so ängstlich und verstohlen, wie es *Emilie* eben selbst gethan, und schien das in der wilden, unwirthlichen Nacht einsam umherirrende Mädchen verwundert

anzublicken. Einzelne Schneeflocken blähten sich träge in der schlaffkalten Atmosphäre. Emilie aber starrte in träumerischem Grauen zu jenem Gitterfenster hinauf, wo, wie der Vater ihr gesagt, jener unbekannte Unglückliche saß, und die letzten Sandtörner seiner Lebensuhr verrinnen sah, jene halbe Leiche, die klagend und verführerisch zugleich in die Seele der Jungfrau blickte, um in ihr tödtliche Schauer und geheime, fantastische Lüsterheit zu erwecken. Ihr Gehirn erdröhnte von dem wilden, manadischen Durcheinanderrasen der Gedanken; sie wußte selbst nicht, was in ihr vorgieng, was in öder Nacht sie aus dem warmen Zimmer trieb, es waren mehr Worte, als Bilder, die sich vor ihrem geistigen Ohre in abenteuerlichen Klangfiguren ausspannen, scharfe, unzusammenhängende Worte, wie "Hinrichten,, " schwarze Locken,, " bleiches schönes Gesicht,, " und dann "Schädel,, " und "Gallische Organe,, " und "Nummern, auf ein Knochenhirn gellebt.,,"

Wie unverwandt sie auch das Gitterfenster anstarrte, es war doch Alles wie blind und schwarz vor ihrem Blicke. Sie bemerkte nicht einmal, daß das matte Licht hinter jenen Gittern immer schwächer wurde, sich augenscheinlich mehr und mehr gegen den Hintergrund des Gefängnisses zurückzog, und endlich ganz erlosch. Und auch vor den Ohren schwirte es ihr zu laut von jenen losgerissenen, eingebildeten Worten, als daß sie das leise Knarren eines Seitenpförtchens des Stockhauses vernommen hätte. Erst als plötzlich eine wildfremde Gestalt vor ihr stand, und zwei schwarze Augen aus einem todtbleichen Gesichte heraus sie zornig und mißtrauisch ankunzelten, fuhr sie mit einem lauten Schrei zurück. Sie fühlte, wie eine Hand mit zermalmen-der Kraft ihren Arm faßte, und bei dem fahlen Lichte des Mondes stimmerte ein Dolch vor ihren Augen.

Schweige, oder Du bist des Todes! murmelte ihr eine Stimme zu, hohler, als das Grab.

Sie blickte auf, und den Drohenden plötzlich mit großem, ruhigem Auge messend, fand sie ihn gar nicht mehr fremd und schrecklich. Er ist es! sagte sie zu sich selbst, und sah ernst und gefaßt zu ihm hinauf.

Die furchtlose Ergebung des lieblichen Kindes schien den finstern Mann zu über- raschen und milder zu stimmen; seine Faust,

die er anfangs schmerzhaft fest um ihre Arme geklammert hatte, lockerte sich, er blickte sie neugierig und verwundert an, und fragte mit fast sanfter, wohlklingender Stimme: Wolltest Du mich belauschen?

Emilie schüttelte stumm den Kopf, ohne einen Versuch, sich von ihm loszumachen.

Und was treibst Du hier so allein, in so später Nacht? fragte er weiter, indem er seine Stimme, in deren Tone und Zeitmaße etwas Hastiges, Ungeduldiges lag, so leise als möglich machte, und seine Blicke fast unaufhörlich nach allen Seiten umherschweiften ließ.

Sie antwortete Nichts auf diese Frage, und sah ihn an, als liege darin eine Erwiederung.

Seltames Mädchen! sagte er befremdet. Und wohin willst Du geh'n?

Wohin Du mich führst, entgegnete sie dumpf; denn ihr war es, als stände ihr Geschick vor ihr, dem sie folgen müsse, und nicht entfliehen könne. Ein kurzer, schwüler Traum der Liebe hatte diese Knospe schnell entfaltet, binnen Minuten das Kind zum reifen, entschlußfähigen Weibe gestaltet.

Du bist schön, mein Kind, sagte er sanft; und vermag ich auch Deine wundervolle Hinneigung zu mir, nicht zu begreifen, so spricht doch eine innere Stimme laut dafür, daß Du wahr bist, und es treibt mich allgewaltig, Dich zu besitzen. Ich fühl' es, ich könnte die kaum errungene Freiheit, das der Macht des Gesetzes eben nur abgelieferte Leben, entschlossen wieder hinwerfen, um Dich mein zu nennen. Aber wohin soll ich Dich führen, der ich selbst nicht weiß, wohin ich mit diesem geächteten Daseyn flüchten, wo ich dieses verfehnte Haupt hinlegen soll, nach welchem schon die Raben krächzten? Oder solltest Du nicht wissen, unglückliches Kind, mit wem Du sprichst?

Ein schneller, heftiger Schauer durchzuckte sie, aber sie stand fest, und trotzte ihrer eigenen Schwäche.

Ich weiß es, wer Du bist, entgegnete sie, die Augen zu Boden schlagend. Sie wollten Dich mit frühem Morgen hinausführen auf den Anger, und Dir den Kopf abschlagen.

(Fortsetzung folgt.)